

Ethnografische Studie

Gefängnisarchitektur –
Raumnutzung und Alltagserleben in einer Berliner
Justizvollzugsanstalt

Dr. Hanne Balzer, Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai

Vortrag im Rahmen der 50. Arbeits- und Fortbildungstagung der
Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter im
Justizvollzug e.V., 05.09.2024

Inhalt

1. Forschungsprojekt
2. Forschungsziele
3. Forschungsfragen
4. Methodische Vorgehensweise
5. Befunde

Forschungsprojekt

- Projektteam: Hanne Balzer, Lara Schaper, Friederike Lorenz-Sinai
- Laufzeit: August 2023 – Juli 2024
- Förderung: Berliner Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz
- Projektwebsite: <https://www.fh-potsdam.de/studium-weiterbildung/projekte/gefaengnisarchitektur-raumnutzung-und-alltagserleben>

Forschungsziele

- ‚Realitätscheck‘ zur Wahrnehmung der Gefängnisarchitektur
- Erarbeitung von Konzepten der Raumnutzung und Rauman eignung durch die Gefangenen und Mitarbeitenden der JVA Heidering
- Erkenntnisse zur Bedeutung der Gefängnisarchitektur für den Alltag der Gefangenen und der Bediensteten sowie über das Alltagserleben in der JVA
- Optimierung des Haftalltags und Verbesserung der Resozialisierung
- Erkenntnisse für künftige Neubauten von Haftanstalten

Forschungsfragen

1. Welche Bedeutung hat die Gefängnisarchitektur für den Alltag und die Resozialisierung von Gefangenen in der JVA Heidering?
2. Wie werden materielle, soziale und digitale Räume im Kontext der JVA von unterschiedlichen Beteiligten genutzt und mit Bedeutung versehen?
3. Welche Belastungen und welche psychosozialen Bedürfnisse lassen sich bei Gefangenen im Kontext des Gefängnisumfelds feststellen und wie können diese Bedürfnisse erfüllt werden?
4. Wie gestalten Inhaftierte, Mitarbeitende des Allgemeinen Vollzugsdienstes und Sozialarbeitende ihre sprachlichen Interaktionen?

Methodische Vorgehensweise

Ethnografie

- Untersuchung der Alltagskultur, des Verhaltens und der Praktiken von Menschen in ihrem natürlichen Umfeld
- Prozessorientierung
- Kontrastierung von Perspektiven

Methoden der Datenerhebung

Teilnehmende Beobachtungen	<ul style="list-style-type: none">• Untersuchung von Handlungen, Verhalten, sozialen Interaktionen, Alltagspraktiken und Lebenswelten von Menschen in ihrem natürlichen Umfeld• Forschende als aktiver Teil des Feldes
Leitfadeninterviews	<ul style="list-style-type: none">• Untersuchung von Erfahrungen, Ereignissen, Wissen und Meinungen• 11 Interviews mit Gefangenen, Mitarbeitenden im Allgemeinen Vollzugsdienstes und Sozialarbeitenden
Gruppendiskussionen	<ul style="list-style-type: none">• Teilen von Perspektiven, Meinungen und Erfahrungen in der Gruppe• tiefere Einblicke durch Interaktion und Dialog in der Gruppe mit verschiedenen Perspektiven und sozialen Dynamiken

Befunde: Wahrnehmungen und Deutungen der Anstalts-Architektur

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

„Ist halt sehr offen mit der Magistrale und den Höfen“

(Gefangener 4, Z. 12 f.)

„[da die] bodentiefe[n] Fenster [...] extrem viel aus[machen]“

(Gefangener 4, Z. 21).

„sehr angenehm“

(Gefangener 4, Z. 14)

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

„Das Gläserne macht schon etwas mit einem, dass das so offen ist und nicht mehr diesen Gefängnischarakter für einen selber hat [...]. Die Stimmung ist einfach aufgehellter“ (Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 4, 31 ff.).

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

„Ich finde es super, dass wir einen Zaun haben, weil man kann [...] rausgucken, sie sehen den Lauf der Jahreszeiten, also [...] der Bau vermittelt nicht das Gefühl unbedingt die ganze Zeit im Gefängnis zu sein“
(Leitungsebene, Z. 411 ff.).

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

„Man muss schon dann zusehen, wie man es anders geheim hält, also irgendwelche Aktionen. Dann ist das da problematisch, weil man beobachtet werden kann, man ist unter ständiger Beobachtung von dem Gefangenen und [...] das hat definitiv Nachteile, weil somit ist man wesentlich besser einschätzbar“ (Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 2, Z. 56 ff.).

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

„zu transparent [...] die Gefangenen können den ganzen Tag eigentlich unsere Bewegungen sehen, die wissen genau, wo wir eben sind und [...] es ist ganz schwer mal mit einem Gefangenen zum Beispiel [...] mal ein vertrauliches Gespräch zu führen, weil überall Glas [ist] und die Mitgefangenen können natürlich alles beobachten“ (Leitungsebene, Z. 536 ff.).

Zwischen freundlicher Atmosphäre und Sicherheitsrisiko

Es sei von hoher Bedeutung, dass „die Unterbringungsbereiche so angebracht werden, dass die Gefangenen nicht sehen können, wer kommt, wer geht“ (Leitungsebene, Z. 506 ff.).

Vergleiche zu anderen (Berliner) Anstalten

„Wenn ich natürlich in eine Anstalt wie Moabit gehe, wo alles dunkel ist und das in keinster Weise offen habe, dann fehlt mir das Tageslicht und dann bekomme ich erst Tageslicht, wenn mein Dienst beendet ist oder wenn ich meine Pause machen kann. Das ist natürlich hier ein riesengroßer Vorteil, dass es offen ist“ (Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 2, Z. 51 ff.).

Vergleiche zu anderen (Berliner) Anstalten

„Ich mag die Helligkeit, dadurch geht es mir besser als dieses triste, dunkle, morbide, enge Gebaute. [...] Ich denke das macht im Allgemeinen für beide Seiten den Alltag im Gefängnis angenehmer, für die Seele einfach, für die Psyche“ (Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 4, Z. 104 ff.).

Hafträume: Feinvergitterung und ohne Vergitterung, fehlende Markierung

„Die haben da Methoden [zum Dealen], also wenn man es nicht gesehen hat, glaubt man es nicht, das geht nicht von einem Fenster zum nächsten, sondern es geht hier wirklich von oben links nach unten rechts“
(Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 3, Z. 151 ff.).

Hafträume: Feinvergitterung und ohne Vergitterung, fehlende Markierung

„weil es geht hier nicht [...] um irgendeinen Architekturpreis, sondern es geht um Sicherheit und Ordnung, wir sind eine Vollzugsanstalt“
(Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 1, Z. 267 f.).

Hafträume: Einschluss versus offene Türen

„dass ich dann Hauptsache rauskomme aus der Zelle, das reicht mir schon“
(Gefangener 8 Gruppendiskussion, Z. 1118 f.).

Die Gefangenen müssten sich zunächst an den Einschluss im Haftraum
„gewöhnen [...], das hat jetzt nichts mit dem Raum an und für sich zu tun,
sondern einfach mit dem Zustand: ‚Es schließt einer ab, ich komm nicht
mehr raus‘“ (Mitarbeitende:r des Allgemeinen Vollzugsdienstes 2, Z. 565 f.).

Hafträume aus der Sicht der Gefangenen

- Distanzierung: „der Haftraum“
- Kritik an geringen Gestaltungsmöglichkeiten
- hohe Bedeutung des Haftraummediensystems

Haftraummediensystem aus der Sicht der Gefangenen

„Ist schon schön, [...] wenn Sie jetzt Videotelefonie machen, Sie haben das offiziell hier, Sie können auf dem Bett liegen und [...] Ihre Frau liegt auch im Bett und können mit Ihrer Frau sprechen die ganze Nacht. Das ist schon cool“ (Gefangener 4, Z. 536 ff.).

Thematisierung von Bedürfnissen durch die Gefangenen: Gespräche und Vollzugsplan

- Ein Insasse berichtet, dass er „seit sieben oder acht Wochen hier“ ist und bisher „nur ein Gespräch mit einem Sozialarbeiter“ (Gefangener 2, Z. 275) hatte.
- Ein anderer Gefangener ergänzt, dass er „schon von anderen gehört habe, die warten schon eine ganze Ewigkeit darauf, dass ihr Vollzugsplan mal halt weitergeführt wird“ (Gefangener 1, Z. 327 f.).

Thematisierung von Bedürfnissen durch die Gefangenen: Gespräche und Vollzugsplan

„Die Vollzugsbediensteten hier, die vom Allgemeinen Vollzugsdienst im Haus sind, sind zum Großteil sehr freundlich, muss man wirklich sagen. Sie sind sehr umgänglich“ (Gefangener 4, Z. 561 f.).

„die sehen uns als [...] Verbrecher und es gibt vielleicht mal Beamte und Sozialarbeiter, die sehen uns als normale Personen“ (Gefangener 8 Gruppendifkussion, Z. 1344 f.).

Resümee I: Wahrnehmung der Architektur

- Wahrnehmung und Deutung der Architektur hängt ab vom Aufgabenbereich, von Zuständigkeiten oder der Rolle im Gefängnis
- geteilte positive Bezugnahme auf die Offenheit und Transparenz der Architektur
- atmosphärische Bedeutung der Architektur wird hervorgehoben: Auswirkungen auf das Wohlbefinden werden geschildert und vermutet
- keine unmittelbare Wirkung auf die Resozialisierung ableitbar – Vollzugsalltag komplex, weitere Faktoren spielen für die Resozialisierung eine Rolle

Resümee II: Wahrnehmung der Architektur

- Mitarbeitende: Kritik an Sicherheitsmängeln
- Mitarbeitende und Gefangene: (detaillierte) Kritik an Bauweise

Resümee III: Wahrnehmung der Architektur

- Gefangene: Frage nach der Architektur als Gesprächsanlass über den Haftalltag
- Distanz zum Anstaltsraum – möglicherweise anders bei längeren Haftstrafen
- Gefangene thematisieren von der Architektur ausgehend weitere Bedürfnisse: insbesondere den Kontakt zu Sozialarbeitenden und Vollzugsdienstmitarbeitenden und zu ihrem Vollzugsplan

Vielen Dank!

Kontakt für Fragen zur Studie:
hanne.balzer@fh-potsdam.de

Literatur

Zur Vertiefung:

- Balzer, H.; Lorenz-Sinai, F.; Schaper, L. (2024). *Abschlussbericht zur ethnografischen Studie: Gefängnisarchitektur – Raumnutzung und Alltagserleben in einer Berliner Justizvollzugsanstalt*. Fachhochschule Potsdam (Hrsg.), Potsdam.

Auswahl zur Methodik:

- Breidenstein, G., Hirschauer, S., Kalthoff, H. & Nieswand, B. (2013). *Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung*. UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Kelle, U.; Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*, 2. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Thomas, S. (2019). *Ethnografie. Eine Einführung*. Springer Fachmedien.